Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 6

Artikel: Ein origineller Lampenschirm
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-636990

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sollen wir die Kinder beim Sammeln unterstützen?

In einer Schulklasse — es handelte sich um das erste Schuljahr einer Knabensekundarschule — stellte der Lehrer letzthin das Aufsatzthema « Was und warum ich sammle ». Unsere Ausführungen beziehen sich also nicht auf die Geldsammlungen für dies und das, wie sie heute jahrein, jahraus an der Tagesordnung sind.

Die Aufsätze hatten nicht ganz den erhofften Erfolg; denn die Beantwortung der Frage « Was die Schüler sammeln » ergab, dass Briefmarken sozusagen das einzige Sammelobjekt bildeten. Einer der Knaben führte an, er sammle geographische Bilder, ein zweiter trug Zündholzschachteln zusammen; dann aber schien die Sammelphantasie der Klasse zu Ende zu sein.

Fast noch einförmiger lauteten die Antworten nach dem Ziel des Sammelns.

« Briefmarken haben oft einen grossen Wert; man kann also mit ihnen viel Geld verdienen » und

« Ich hoffe immer, einmal ganz seltene Briefmarken eintauschen zu können. Die würde ich dann verkaufen. »

So und ähnlich wurde das Sammeln begründet, und nur die Sammlung von geographischen Bildern schien mit irgend einem sinnvollen Zweck verbunden zu sein, indem der Knabe sie nach Ländern ordnete und jeweilen dazu einiges Wissenswertes aus Büchern zusammenstellte.

*

Fast alle Kinder sammeln zu irgend einer Zeit ihres Heranwachsens irgendwelche Dinge. Das Briefmarkensammeln steht dabei zweifellos — und besonders bei den Knaben — im Vordergrund. Gelegentlich finden wir einen Münzensammler. Dann aber werden, meist durch den Biologieunterricht angeregt, Pflanzen gepresst und zu Sammlungen zusammengestellt, hie und da auch etwa Käfer und Schmetterlinge, Gesteine und sehr häufig Bilder. Die geographischen stehen an erster Stelle, aber auch die Bilder von Sportleuten, Filmstars, Musikern, Schriftstellern usw. sind vielfach nun auch bei den Mädchen beliebte Sammelobjekte. Mit mehr oder weniger Eifer, der sich bis zur Sammelwut steigern kann, wird das Sammeln betrieben.

Wie ist nun dieses Sammeln zu beurteilen? An sich entspricht es in hohem Masse zunächst einmal dem, was wir gelegentlich als « Steckenpferd » zu bezeichnen pflegen. Es ist eine Art « Nebenbeschäftigung » und beides gilt sowohl für Erwachsene wie für Kinder. Für alle ist das Anlegen von Sammlungen eine Abwechslung von der täglichen Arbeit, beim Kinde von der Schule, beim Erwachsenen vom Beruf. In jedem Fall ist der Sammeltrieb verbunden mit dem Wunsche nach Besitz, aber auch mit dem Bedürfnis, zu ordnen, zu überblicken und abzurunden. Jeder Sammler hat das Bestreben, seine Sammlung innerhalb gewisser Grenzen zu vervollständigen und freut sich über jedes Objekt, das er findet, um diesem Ziele näher zu kommen. So kann sich denn das Sammeln nach und nach nicht nur in vielen Fällen zu einer Wertanhäufung, sondern ebensosehr zu einer « Wissenschaft » entwickeln, die oft den Sammler ganz gefangen zu nehmen imstande ist und ihn aber auch geistig in hohem Masse zu fördern vermag. Wo das Sammeln nur im Anhäufen und Zusammentragen stekken bleibt, ist es bloss eine mechanische, geistlose Tätigkeit, die höchstens im materiellen Wert, den eine so gepflegte Sammlung erhalten kann, einen Sinn erhält.

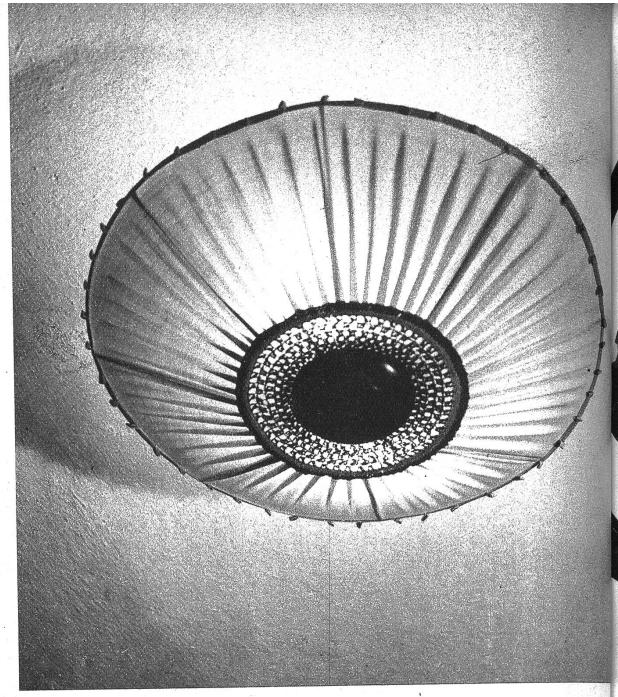
Von diesen allgemeinen Ueberlegungen aus muss nun auch das Sammeln des Kindes beurteilt und vom Erzieher gefördert werden.

Greifen wir ein paar Beispiele heraus! Das Sammeln von Briefmarken! Es ist selbstverständlich, dass der zehn- oder zwölfjährige Junge nicht angehalten werden kann, es dem interessierten, erwachsenen Briefmarkensammler gleich zu tun, der sich um alle möglichen Besonderheiten eines Postwertzeichens bemüht; Erscheinungsdaten, Abarten, Exemplare mit bestimmten Fehlern oder dann auch Fälschungen uam. Dagegen dürfte durch die Briefmarke sein Interesse für das Land, aus der sie stammt, durch das allfällige Markenbild ein solches für die abgebildete Person, die Episode oder die Landschaft geweckt werden. Dann bildet die Aufbewahrung und Kollektionierung ein vorzügliches Mittel der Erziehung zu Sorgfalt und Genauigkeit.

All dies muss das noch unreife Kind lernen. Es ist daher sehr zu empfehlen, dass sich die Erzieher um das Sammeln der Kinder interessieren, dass sie versuchen, es irgendwie in die Erziehung einzuspannen, dass sie mithelfen, anleiten, anregen, damit das Sammeln sich über das bereits angeführte sinnlose einfache Zusammentragen erhebe.

Genau so verhält es sich mit dem Sammeln von Pflanzen, Gesteinen und geographischen, biographischen oder anderen Bildern. Hier liegt ja die Verknüpfung mit einer auf irgend einem Wissensgebiet liegenden eigentlichen Bildung sehr nahe. Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, aber auch Musik und Literatur können durch ein sinnvolles Sammeln von in diese Gebiete gehörenden Bildern viel gewinnen. Dabei braucht es durchaus nicht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Schulunterricht zu stehen. Nur nebenbei gesagt: das Sammeln von Tieren, Käfern und Schmetterlingen sollte Kindern gewehrt, ja verboten werden. Nicht, dass es nicht auch seine positiven Werte hätte. Aber das Töten und Präparieren der Tiere ist eine Tätigkeit, die sich nur durch wissenschaftliche Ziele rechtfertigt und solche kann das Kind, nicht einmal der Gymnasiast oder angehende Lehrer ins Feld führen.

Mit all diesen Hinweisen, wie ein Kind zu sinnvollem Sammeln angehalten werden sollte, ist aber die Aufgabe des Erziehers noch nicht beendet: der junge Sammler, die kleine Sammlerin müssen



Ein origineller Lampenschirm

aus Rohseide, mit Häkelarbeit verziert, speziell für das Schlafzimmer geeignet

Material: 1 Drahtgestell, Durchmesser 57 cm. Bödeli 22½ cm Durchmesse drechselter Holzarm mit grossem Knopf als Abschluss, 50 cm Rohseide, 135 cm 2 Rollen Nahtband, 1 Nähseide, 1 Rölleli Cordonnet-Seide (Rohseidenfarbe), 2 Perlagon HC Nr. 8 in zwei verschiedenen Braun, zum Holz passend, ins Helle ab

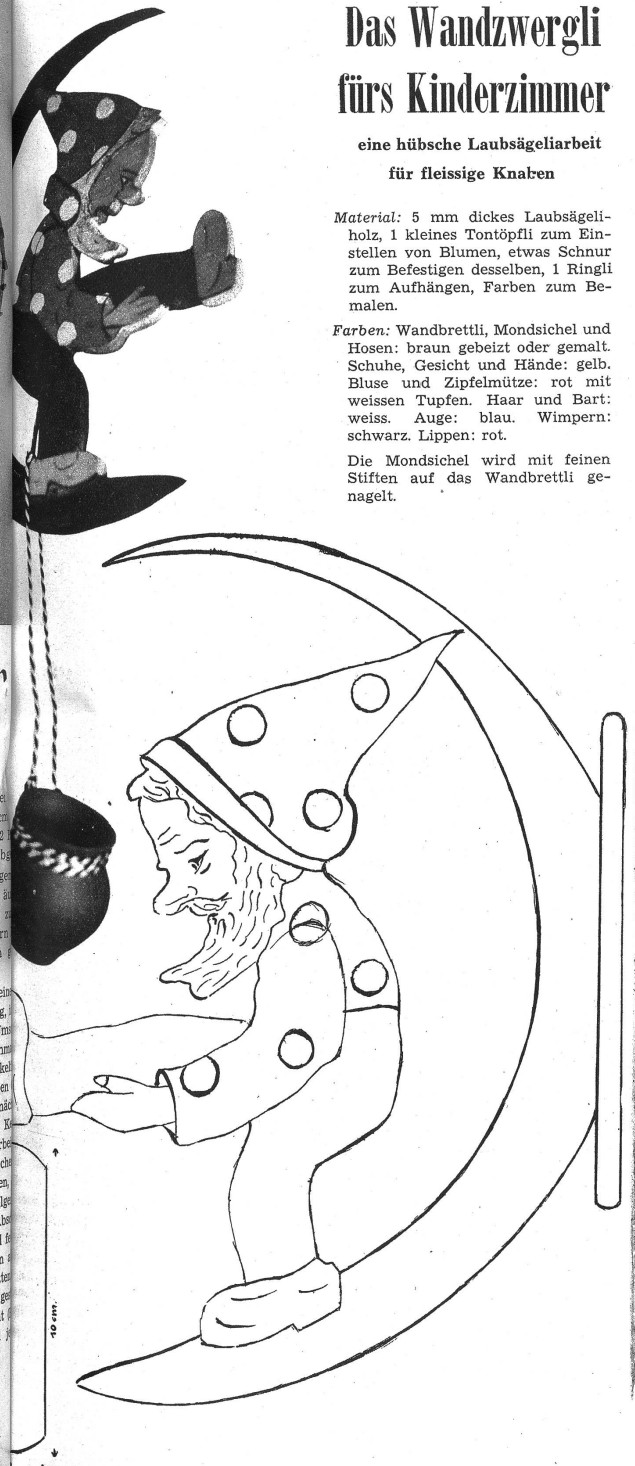
Ausführung: Zuerst wird das Drahtgestell mit dem Nahtband umschlunge Rohseide auf das Bödeli gespannt und überwindlings festgenäht. Nun den ä Rand des Lampenschirmes genau messen und die Rohseide auf diese Weite z mennähen. Beim Zuschneiden oben und unten 2 cm zugeben. Zuerst den untern aufstecken und festnähen. Oben wird der Stoff in gleichmässige Fältchen aufgesteckt und überwindlings angenäht.

Häkelgarnitur: Stichart: 1 Luftmaschenkette häkeln, und zwar ½ cm klein der Holzknopf ist. Jetzt folgen 3 Luftm. zum Kehren. *Erste Tour:* 1 Umschlag, 3 M. stechen, 1 M. ziehen und dieselbe ohne den Häkelfaden durch den Um ziehen. Jetzt haben wir 2 M. auf dem Häkli. Nun folgt 1 Umschlag und nochm das gleiche Löchli stechen. Wieder 1 M. ziehen und wieder ohne den Häkel durch den Umschlag ziehen. Jetzt wird der Häkelfaden durch die 3 bleibenden der gezogen. Nun folgt 1 Luftm., 1 Umschlag, 1 M. überspringen, aus der näc 1 M. ziehen usw. Beim Einstechen immer nur das halbe Glied fassen. Zum K 3 Luftm., die zweite Tour auf der linken Seite zurückhäkeln. Erst jetzt die Arbe Rundung zusammenhäkeln. Es werden alle Touren bis zu den festen Masche dunkleren Braun gehäkelt. Die ersten zwei Touren mit Häkli Nr. 7 arbeiten, und 5. Tour mit Häkli Nr. 5 arbeiten. 6. und 7. Tour mit Häkli Nr. 3. Nun folge Häkli Nr. 8 vier Touren feste Maschen in Rohseiden-Cordonnet und zum Abs noch 1 Tour mit Häkli Nr. 3 im Häkelstich, Farbe hellbraun. Das Bödeli wird f gelegt und auf die richtige Grösse aufgespannt. Es wird mit langen Stichen näht. Für den äussern Rand wird ein 2 cm breites, gerades Bändeli geschnitte zwar zweimal die Randweite. Der Streifen wird ¼ cm tief gesteppt und ge In 3 cm Abstand wird nun jeweils ein ca. ¾ cm grosses Schleifchen genäht stich). Das Riemli auf den äussern Rand spannen, die Naht deckend und beim Schleifchen festgenäht.

Das Wandzwergli fürs Kinderzimmer

eine hübsche Laubsägeliarbeit für fleissige Knaben

Material: 5 mm dickes Laubsägeliholz, 1 kleines Tontöpfli zum Einstellen von Blumen, etwas Schnur zum Befestigen desselben, 1 Ringli zum Aufhängen, Farben zum Bemalen.

Farben: Wandbrettli, Mondsichel und Hosen: braun gebeizt oder gemalt. Schuhe, Gesicht und Hände: gelb. Bluse und Zipfelmütze: rot mit weissen Tupfen. Haar und Bart: weiss. Auge: blau. Wimpern: schwarz. Lippen: rot.

Die Mondsichel wird mit feinen Stiften auf das Wandbrettli genagelt.